

DAS WORT DEN LESERN

A. Gehlen und
die Arroganz
der Macht(Antwort auf den Leserbrief
des Ehrenabgeordneten A.
Gehlen, GE 26.04.07)

Alle, die in der Vergangenheit die Arroganz der CSP im Umgang mit der Opposition in Gemeindefrat und Stadtrat erlebt haben, werden sich verwundert die Augen gerieben haben, dass ausgerechnet A. Gehlen als damaliger Repräsentant der CSP-Macht eine vermeintliche Arroganz der Macht bei anderen ausmacht und anprangert. Als politischem Pensionär sei ihm dies aber unbenommen. Wenn er sich aber wieder zum Sprecher der CSP macht und Mehrheiten in den Gemeinderäten - so auch im Sankt Vith Stadtrat - für die CSP vereinnahmt, die keine CSP-Mehrheiten sind, dann bedarf dies einer deutlichen Klarstellung. In Sankt Vith stand die CSP - wie in sieben der neun Gemeinden der DG - bei den Kommunalwahlen nicht zur Wahl, und sie ist demgemäß als solche auch dort nicht vertreten! Wenn der Ehren-Abgeordnete Gehlen und die CSP-Fraktionsvorsitzende im PDG nun den Wahlerfolg der Freien Bürgerliste (FBL) bei den Gemeinderatswahlen für die CSP vereinnahmen und für die CSP-Parteilichkeit im Parlament der DG missbrauchen wollen, dann ist das nicht nur unzulässig, es ist auch eine unverfrorene Frechheit gegenüber der

Mehrheit der Wähler, die ganz bewusst mit ihrer Wahl für die parteiübergreifende Freie Bürgerliste (FBL) die Parteilichkeit aus der Gemeindepolitik heraushalten wollten! In Sankt Vith hat die Freie Bürgerliste (FBL), auf der Mitglieder verschiedener Parteien und Parteilose kandidierten, mit Christian Krings als Bürgermeisterkandidat eine absolute Mehrheit errungen und damit eine Bestätigung ihrer guten, parteiübergreifenden Arbeit zugunsten unserer Stadtgemeinde erhalten. Sie, Herr Gehlen, die CSP-Fraktionsführerin im PDG und die CSP-Führung wären gut beraten, ihren seit den Kommunalwahlen nun schon wiederholten Versuch der Vereinnahmung der Freien Bürgerliste in Zukunft zu unterlassen: Bei allen 18 Gewählten der FBL, die mehrheitlich übrigens nicht Mitglieder der CSP sind, zählt nach wie vor das Interesse der Stadt und nicht das einer Partei. Und so soll es auch bleiben!

Lorenz Paasch
Herbert Hannen
FBL-Stadträte in Sankt VithDie Sekundar-
schulen und
das Tauwetter

Nicht zu Unrecht weist Unterrichtsminister Oliver Paasch - bei den jetzigen sommerlichen Frühlingstemperaturen - auf das (teilweise) Auftauen des seit dem Jahre 2003 eingefrorenen Stundenkapitals im Sekundarschul-

wesen hin (siehe Grenz-Echo, 30. April 2007, Seite 6). Das jeder Schule zur Verfügung stehende Unterrichtsstundenkapital beeinflusst wesentlich die Arbeitsbedingungen in den Sekundarschulen.

Nur hat die Neuverteilung des Stundenkapitals einen Haken: Das Gutachten des Staatsrates verwirft die neue Berechnungsformel des Stundenkapitals, da diese gegen das durch die Verfassung bestimmte Gleichheitsprinzip verstößt. Artikel 24, §4 der belgischen Verfassung bestimmt: »Alle Schüler oder Studenten, Eltern, Personalmitglieder und Unterrichtsanstalten sind vor dem Gesetz oder dem Dekret gleich...«. Das ist hier nicht der Fall, wie übrigens seit dem Schuljahr 2003/2004.

Selten hat der Staatsrat eine Unterrichtsbestimmung so ausführlich analysiert... und verworfen. Die Schlussfolgerung des Staatsrates ist klar: »Demzufolge ist Artikel 25 (des Sammeldekretes) des Dekretvorentwurfs zu revidieren.« Demzufolge hoffen wir als Arbeitnehmervertretung des Unterrichtswesens, dass die Parlamentarier des PDG mehrheitlich ihrer Aufgabe gerecht werden und (endlich) eine Regelung verabschieden, die verfassungskonform sein wird.

Norbert Mertes,
Sekretär CSC-Unterricht»MITEinander« -
von wegen!

Die letzte Sitzung des Büllinger Gemeinderates muss seitens der Opposition als Enttäuschung betrachtet werden. Gleich in mehreren Punkten wurden wir schlichtweg übergangen. Bezüglich der Wahl der Vertreter für die Interkommunale für das Sozial- und Gesundheitswesen (ISG) behauptet das Kollegium, dass die Gemeinde Büllingen partei-unabhängige, d.h. der Be-

zeichnung IDG (Interessen der Gemeinde) angehörige Leute stellen müsse. Dabei sind die von der Mehrheit vorgeschlagenen Personen keine reinen IDG-Vertreter, bekannten sich Herr Wirtz und Frau Jost-Collas für einige andere Interkommunalen doch kürzlich noch zur CSP, während Frau Schmitt-Rauw, die vom ÖSHZ in das Gremium entsandt wird, bekanntlich der SP angehört.

Auf Seiten der FBB dagegen haben sich mehrere Personen ausschließlich als parteilos bekannt - und eine davon hätte sehr gut die Gemeinde in der ISG mitvertreten können...

Das zweite Argument, dass »bisher immer« die Mehrheit diese Vertreter entsendet habe, kann die FBB ebenso wenig gelten lassen, da bisher - sprich in vorangegangenen Legislaturperioden - auch kein vergleichbares Kräfteverhältnis im Gemeinderat bestand.

Hier hat die Mehrheit eine Gelegenheit verpasst, auf die Opposition zuzugehen, denn sie hätte ohne Weiteres der FBB ermöglichen können, eine/n Vertreter/in für die ISG zu stellen. Stattdessen wurden stur die Personen aus ihren Reihen durchgeboxt.

Gratulation, werte Mehrheit! Da haben Sie mal wieder schön mit uns gearbeitet!

Ein weiteres Beispiel unkorrekter Vorgehensweise: Unsere Fragen wurden abgehandelt, obwohl wir ausdrücklich darum gebeten hatten, sie angesichts der vorherrschenden Umstände (die Presse war längst gegangen, wodurch der Öffentlichkeit manche Informationen versagt wurden) auf die nächste Sitzung zu vertagen. Es war also auch dem Bürgermeister klar, dass unsere Fragen zu diesem Zeitpunkt »untergehen« würden.

Den Reportern sind die Fragen wohl leider auch nicht ausgehändigt worden - oder war etwa in

den letzten Tagen in der Presse etwas von den Initiativen »Bus-GoPass für Jugendliche« oder »Baustellenbörse« zu lesen/hören? Wir schlagen dem Kollegium deshalb vor, dass aktuelle Fragen in Zukunft - wie in anderen Gemeinden gang und gäbe - zu Beginn der Sitzung besprochen werden, wenn zum einen die Presse noch anwesend ist und zum anderen alle Beteiligten noch aufnahmefähig sind.

»MFG«, die Fraktion der
Freien Bürgerliste Büllingen
i.A.: Jenny Möres,
Alexander MiesenOpposition
verirrt sich beim
Durchforsten

Was für ein Bild muss ein zukünftiger Jungwähler vom Funktionieren und Wirken der Opposition gewinnen, wenn er das Gebilde der stärksten Fraktion der Deutschsprachigen Gemeinschaft in dieser Funktion in den letzten Tagen beobachtet hat?

Im Rahmen der Debatte über den Durchforstungsbericht rügt und ermahnt die Fraktionssprecherin als Begrüßung den Präsidenten wegen angeblicher Formfehler, was ihr anschließend jedoch als eindeutigen Gedankenfehler ihrerseits nachgewiesen wird.

Anschließend macht sie der Regierung klar, dass das gesamte Thema »Durchforstung« wie eine Seifenblase platzen würde, wenn sie (die Regierung) sich nicht brav mit jenen Gemeinden arrangieren würde, in welchen ihre Partei in der Mehrheit ist. Als der Ministerpräsident seine Enttäuschung über die Inexistenz einer Stellungnahme zum Tagesthema ausdrückte, gleichzeitig erbot das Thema »Mehrheitsbeteiligung als Druckmittel« ansprach, setzte die Oppositionspolitikerin dem Eklat die Krone auf, indem

sie den Ministerpräsidenten ebenso arrogant wie provokant auslachte.

Gemäß dem Sprichwort »Wie du in den Wald hinein rufst, so schallt es zurück« ließ der Ministerpräsident sich zu einer Äußerung hinreißen, welche in meinen Augen genau so überflüssig wie zutreffend war. Hatte sich die größte Fraktion vom »Durchforsten« eindeutig distanziert, artet ihre Replik auf die Replik des Ministerpräsidenten schon fast zum Eklat aus.

Hoffentlich kommt der Ehrenbürger aus dem Süden nicht auf den Gedanken, nachdem er bereits Rat bei »Herder« gesucht hat, den Kollegen George W. Bush anzusprechen. Garantiert würde ab sofort von drohendem Terrorismus die Rede sein. Zurück zur Eingangsfrage: Welches Bild?

Erst wenn jeder Politiker begriffen hat, dass seitens des Wählers die ernsthafte Arbeit des Oppositionspolitikers genauso geschätzt und erwartet wird wie diejenige der Mehrheit, und dass der Wähler es absolut nicht mag, wenn der eine prinzipiell die Leistung des anderen aus reiner Profilierungssucht »zerredet«, erst dann ist die Basis für vielleicht manchmal harte, aber bitte immer faire Kooperation gegeben. »Zurück zum Inhalt«, fordert ein Politiker, der selbst während zig Jahren konstruktiv und fair aus der Opposition heraus mitgewirkt hat.

Sein Beitrag kann das Bild wieder ins Lot bringen.

Paul Neumann,
Eupen

Die Redaktion behält sich das Recht vor, auszugsweise zu veröffentlichen, wenn die eingesandten Beiträge mehr als 50 Zeitungszeilen (etwa 1500 Anschläge) umfassen. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Leserbriefe per E-Mail an: info@grenzecho.be / per Fax unter: 087/55 34 57

Leserbriefe jetzt auch via Internet
unter <http://www.netecho.info/schlagzeilen/leserbrief.asp>

Denksport

	5	6			7		
7				4	8		2
	2						4
6	9		4	5	1		
		4					6
	8				7		
1	4	3		7	6	2	9
		5	3			1	
							6
8				1		3	7

S
U
D
O
K
UDie Spielregeln
in Kürze:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

W-087

Auflösung des letzten Sudokus:

1	7	4	2	3	9	8	5	6
8	6	3	4	1	5	7	9	2
9	2	5	8	6	7	1	3	4
5	8	9	1	7	4	6	2	3
6	4	2	9	8	3	5	1	7
7	3	1	6	5	2	9	4	8
3	9	6	5	2	8	4	7	1
4	1	7	3	9	6	2	8	5
2	5	8	7	4	1	3	6	9

Royal und Sarkozy lieferten sich schon 1993 »TV-Duell«

»Madame« gegen »Dampfwalze«

Frankreichs Präsidentschaftsanwärter Nicolas Sarkozy und Ségolène Royal werden sich am Mittwochabend nicht zum ersten Mal in einem »TV-Duell« gegenüberstehen: Sie hatten sich schon 1993 nach der ersten Runde der Parlamentswahlen am 21. März einen heftigen Schlagabtausch vor laufenden Kameras geliefert.

Die Sozialistin Royal war damals Umweltministerin und musste einen Erdrutschsieg des bürgerlichen Lagers unter Führung der RPR-Partei von Sarkozy erklären. Die 39-Jährige rief dabei vor der zweiten Wahlrunde die »Wähler des Fortschritts und der Linken«

auf, alles zu tun, damit der »Sieg der Rechten weder massiv noch arrogant ausfällt«. Das brachte Sarkozy, den damaligen Bürgermeister des Pariser Nobel-Vorortes Neuilly-sur-Seine, auf die Palme: »Madame, ihre Rede (...) ist eine Hassrede«, sagte der 38-Jährige, der kurz darauf Haushaltsminister und Regierungssprecher wurde. »Ich kann nicht akzeptieren, dass sie sowohl uns als auch unsere Wähler beschimpfen.«

Dies löste bei Royal eine fast einminütige Tirade aus: »Oh, das ist ermüdend, ermüdend«, sagte sie. »Hören Sie auf. Alle Zuschauer sehen, dass das,

was sie sagen, vollkommen an der Sache vorbei ist. (...) Das ist doch schecklich, diese exzessive Sprache. Da kommt die

Dampfwalze. Jetzt reicht es. Reden Sie nicht in diesem Ton mit mir.«

» Siehe auch Seite 25

Einem Teil der heutigen Ausgabe unserer
Tageszeitung liegt eine Prospektbeilage
folgender Firma bei:

KIK

Wir bitten um Beachtung!

HOTLINE

Anregungen?
Meinungen?
Kritik?

Heute für Sie
von 10 bis 11
Uhr am Telefon:
GE-Redakteur
Herbert Simon



087/591 340

KALENDERBLATT

Mittwoch, 2. Mai 2007
122. Tag des Jahres, 243 folgen

Schlagzeilen von gestern:

1997

Tony Blair wird Premierminister von
Großbritannien.

1989

Ungarn öffnet seine Westgrenze und beginnt
den Abriss der Grenzbefestigungen.

1982

Der argentinische Kreuzer ARA General
Belgrano wird von dem britischen Atom-U-Boot
HMS Conqueror (S48) im Falklandkrieg
versenkt und geht mit 323 Seeleuten unter.

1656

Aachen brennt fast vollständig nieder und wird
in der Folge als Badekurort wieder aufgebaut.

REDAKTION

Sekretariat: 087/591 - 322
Faxnummer: 087/553 - 457
E-Mail: redaktion@grenzecho.be
Chefredakteur: Gerard Cremer (cre) 087/591 - 390
Politische Redaktion: Jürgen Heck (jph) 087/591 - 329
Martin Klever (mcfly) 087/591 - 343
Brüssel: Gerd Zeimers (gz) 02/225 53 22
Koordination Lokales und Sport: Heinz Gensterblum (hegen) 087/591 - 326
Lokales:
Eupener Land/Göhl und Iter/ Euregio:
Werner Keutgen (wk) 087/591 - 323
Patrick Bildstein (pb) 087/591 - 328
Petra Förster (pf) 087/591 - 318
Ulrike Mockel (um) 087/591 - 324
Eifel/Ardenne: Herbert Simon (hs) 087/591 - 327
Arno Colaris (arco) 087/591 - 319
Reportagen: Boris Cremer (boc) 087/591 - 321
Evelyne Mertens (eve) 087/591 - 318
Sport: Thomas Evers (te) 087/591 - 391
Christian Schmitz (sc) 087/591 - 392

GRENZ-ECHO

St. Vith Zeitung

Verlag Grenz-Echo AG,
Marktplatz 8, 4700 Eupen;
HRE 9465;
ING 348-0310261-22;
MwSt.-Nr. BE-402 337 093
Internet: <http://www.grenzecho.be>
E-Mail: info@grenzecho.be

Geschäftsstelle St. Vith,
Hauptstraße 91, 4780 St. Vith;
Tel. 080/22 86 76;
Fax. 080/22 65 91
Öffnungszeiten: montags bis freitags
von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.

Geschäftsstelle Kelmis,
Kirchstraße 6, 4720 Kelmis;
Tel. 087/63 11 20;
Fax. 087/63 11 24;

Öffnungszeiten: mo. von 9 bis 17
Uhr; di. und do. von 9 bis 12 Uhr;
mi. 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr.

Druckerei,
Vervierser Straße 97, 4700 Eupen;
Tel. 087/59 13 60;
Fax. 087/74 09 73
Öffnungszeiten: Mo. bis Do. durchge-
hend von 8.30 bis 17.30 Uhr und Frei-
tags von 8.30 bis 15.30 Uhr

Geschäftsstelle Eupen,
Marktplatz 8, 4700 Eupen;
Tel. 087/59 13 00;
Fax. 087/74 38 20;
Internet: 087/55 34 57
Öffnungszeiten: montags bis freitags
von 9 bis 17 Uhr.

Die Artikel aus dieser Zeitung unterliegen dem Autorenrecht. Bevor Sie
Artikel kopieren, informieren Sie sich unter www.presscopyrights.be

Verantwortliche Herausgeber:
Alfred Küchenberg
und Ernst Thommessen.

Verleger: Alfred Küchenberg
Werbung: Olivier Verdin
Abonnements/Versand: S. Jousten
Produktion: Marc Komoth

Namenstage:

Boris, Kurt

Spruch zum Tage:

»Amors Streifschüsse nennt
man Flirt.«

Georg Thomalla,
deutscher Schauspieler